

Einladung

zu einer Gedenkstunde

am 12. April um 15.00 Uhr an der Erinnerungsstele für die Todesmärsche 1945

(Lübeck, Gustav-Radbruch-Platz, Burgtorbrücke/Ecke Fährstr.)

Gegen Ende des 2. Weltkrieges war es das Ziel des NS-Regimes, dass keine Menschen aus den KZs den Alliierten in die Hände fallen. Sie wurden aus den KZ zu Fuß Richtung Neustadt getrieben. Während des Marsches wurden sie geschlagen, bekamen kaum zu essen und wurden von Teilen der Bevölkerung beschimpft. Es war Winter und viele kamen während des Marsches um. Sie kamen auch durch Lübeck.



Eine Stele erinnert in Lübeck an 500 KZ-Häftlinge, die 1945 durch Ostholstein getrieben wurden.

Über den Todesmarsch von Auschwitz nach Holstein spricht die Historikerin Dr. Ingaburgh Klatt, Vorstand des Trägervereins der Gedenkstätte Ahrensbök. Sie schildert den Leidensweg von Häftlingen aus den Lagern Auschwitz-Fürstengrube und Mittelbau-Dora, der zum Schluss von Lübeck bis auf die KZ-Schiffe Cap Arcona und Thielbeck führte, die in der Lübecker Bucht lagen und am 3. Mai 1945 bombardiert wurden.

Es ist unsere historische Verantwortung, dass niemals wieder Faschismus in Deutschland und anderswo die Macht erringt.

Der Schwur von Buchenwald verpflichtet, den die Häftlinge im Konzentrationslager Buchenwald formulierten:

„Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Lösung, der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel“.



Gedenkstätte
Ahrensbök

Eine gemeinsame Veranstaltung des Trägervereins der Gedenkstätte Ahrensbök

<https://www.gedenkstaetteahrensboek.de/>

und der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschist:innen e.V.

<https://linktr.ee/vvnbdahlrz>

